

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

5.8.1927 (No. 214)

Rheinlandes ein Vergehen gegen den Buchstaben von Locarno ist und die alliierten Unterchriften unter dem Pakt in Mitleidenschaft ziehe; dann durch die Unterchriften derselben Alliierten sei in Artikel 431 des Friedensvertrages die sofortige Räumung verbürgt unter Bedingungen, die heute erfüllt seien. „Manchester Guardian“ meint:

„Sollte der Tag kommen, wo die Deutschen durch die Politik der Alliierten gezwungen sind, nicht nur den Geist, sondern auch den Buchstaben der Locarnoverträge zu revidieren aus Gründen, von denen der entscheidende die verfehlte Räumung des Rheinlandes wäre, wird sich dann leicht eine bessere Garantie finden für die europäische Sicherheit im allgemeinen und die französische Sicherheit im besonderen? ... Auf alle Fälle darf man daran erinnern, daß wenn ein einziger Trupp französischer, englischer oder belgischer Soldaten auf deutschem Boden bleibt, nachdem die deutsche Entwaffnung abgeschlossen ist, ein feierliches Versprechen gebrochen und ein Unrecht getan sein wird, für das die französische, die englische und die belgische Regierung gemeinsam verantwortlich sein werden.“

Was braucht man mehr zu sagen, wenn solche Stimmen aus England kommen? Jedoch es sei der Vollständigkeit halber noch erwähnt, daß die „Westminster Gazette“ vom 11. Juli d. J. erklärt, „wenn die Alliierten das Rheinland weiter besetzt hielten, müßte man annehmen, daß sie den Friedensvertrag nicht mehr als bindend ansähen ... Man dürfe nicht übersehen, daß die Weigerung der Alliierten, die Bestimmungen des Friedensvertrages ihrerseits ebenso wie Deutschland zu erfüllen, ein zweifelhafte Schwere sei, das man besser nicht ziele.“

Frankreichs unhaltbare

Verleumdungen.

Der Artikel Prof. Försters in der „Menschheit“.

TU, Berlin, 4. August.

Salbamtlich wird mitgeteilt:

Von unterrichteter Seite erfahren wir: Die in Wiesbaden erscheinende Zeitung „Die Menschheit“ hat am 29. Juli über angebliche Beprehungen, die zwischen Angehörigen des Reichswehrministeriums, insbesondere dem Mitteilungsleiter von Freyberg-Almendingen und verabschiedeten Offizieren unter Führung des Majors a. D. von Stephan in Flugverhandlungen in Berlin stattgefunden haben soll, Mitteilungen veröffentlicht, die sich auf keinerlei Belege stützen und sich nach Wert und Inhalt ohne weiteres als freie Erfindung kennzeichnen.

Da indes die französische Presse, und zwar zum Teil in sensationeller Aufmachung, diese Veröffentlichung der „Menschheit“ nicht nur abdruckt, sondern zum Anlaß der selbstsamten politischen Betrachtungen genommen hat, erscheint es angebracht, auf Grund der an den beteiligten Amtsstellen eingezogenen Ermittlungen festzustellen, daß der Mitteilungsleiter (jetzt Major) Freiherr von Freyberg-Almendingen an einer derartigen Zusammenkunft niemals teilgenommen und sich auch an anderer Stelle über die angeführten Themen nicht geäußert hat und daß ihm der Major a. D. von Stephan überhaupt nicht bekannt ist.

Diese Feststellung genügt, um den sogenannten „Verhandlungsbericht“ der „Menschheit“ als das zu kennzeichnen, was er ist, nämlich eine glatte Fälschung.

Es erübrigt sich deshalb, auf die Einzelheiten dieses Berichtes einzugehen. Es sei lediglich daran erinnert, daß in Übereinstimmung mit den der Volkshallekonferenz bekannten deutschen Bestimmungen keinerlei Beziehungen zwischen Reichswehr und Stahlhelm oder ähnlichen Verbänden bestehen. Auch wird an zuständiger Stelle mit aller Entschiedenheit betont, daß die Behauptungen der „Menschheit“ über Pläne

oder Vorbereitungen des Reichswehrministeriums völlig aus der Luft gegriffen sind.

Berlin, 4. Aug. Wie die Reichspressestelle des Stahlhelms mitteilt, ist dem Major a. D. von Stephan, dem bekannten Stahlhelmführer, der in der „Menschheit“ geschilderte Vorwurf gänzlich unbekannt.

Wertwürdigkeiten aus dem Reich des Reparationsagenten.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblatts.)

Dr. R. J. Berlin, 4. Aug.

Von unterrichteter Seite wird dem „Demokratischen Zeitungsdienst“ mitgeteilt:

Der kürzlich erschienene Bericht des Reparationsagenten über die ersten neun Monate des dritten Damesjahres gibt auch eine Uebersicht über die Verwendung unserer in Reichsmark geleisteten Zahlungen durch den Reparationsagenten. Abgesehen von den Besatzungs- und Verwaltungskosten hat der Reparationsagent in 8 Monaten des dritten Jahres ausgegeben:

60 Mill. RM. für den Dienst der Auslandsankleihen,
186 Mill. RM. für Zahlungen auf Grund der Reparations-Recovery-Act,
360 Mill. für Sachleistungen und
130 Mill. Barzahlungen in Devisen.

Für die Beurteilung der Entwicklung der Reparationsfrage und der Tätigkeit des Reparationsagenten ist die Feststellung wichtig, daß sich die Ausgaben für Sachleistungen vermindert, dagegen die Bartransferierungen erheblich vermehrt haben. Im zweiten Jahre wurden vom Reparationsagenten Sachleistungen in Höhe von 655 Mill. RM. bezahlt, während die Bartransferierungen, die im ersten Jahre um weit über 100 Proz. steigen werden, wenn sie im bisherigen Maße fortgesetzt werden. In maßgebenden deutschen Kreisen wird aus Anlaß dieser Feststellung ernsthaft erörtert, ob der Reparationsagent sich bei den Bartransferierungen in diesem Umfange im Rahmen des Damesvertrages hält.

Der Damesplan gibt dem Reparationsagenten wohl das Recht, die Transferierungen dann vorzunehmen, wenn nicht die Stabilität der deutschen Währung bedroht wird. Aber der Damesplan macht in Teil I, Absatz 8b ferner die ausdrückliche Feststellung, daß die Reparationen ins Ausland nur aus dem wirtschaftlichen Ueberschuß der Arbeitsleistung des Landes bezahlt werden können.

Angesichts der Passivität unserer Handelsbilanz und angesichts der besonders starken Steigerung dieser Passivität in den letzten Monaten ist die Frage erörtert worden, ob der Reparationsagent die Feststellungen des Damesplanes beachtet. Die Transferierungen des Reparationsagenten sind nur möglich gewesen, weil der deutschen Wirtschaft 4-5 Milliarden Auslandsankleihen ausgesetzt worden sind. Auf diesen Zusammenhang zwischen Reparationen und Auslandsankleihen hat der Reichsbankepräsident wiederholt hingewiesen. Seitdem den Damesankleihen nur geringe Zugänge an Auslandskrediten gegenüberstehen, treten die Wirkungen der Bartransferierungen in unserer Handelsbilanz offen zutage. Die dauernde Bezahlung der Reparationen aus Auslandskrediten ist damit in ihrer Gefährlichkeit erwiesen, und damit ist der Zeitpunkt gekommen, dem Reparationsagenten auf diese Dinge hinzuweisen.

Amerikanischer Kreuzerbesuch in Hamburg.

WTB, Hamburg, 4. Aug. Wie verlautet, wird der amerikanische Kreuzer „Detroit“ vom 8. bis 16. August Hamburg einen offiziellen Besuch abstatten.

Die Begnadigung der Anarchisten Sacco und Vanzetti abgelehnt.

(Eig. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

Boston, 4. Aug. (United Press.)

Gouverneur Fuller von Massachusetts hat es abgelehnt, die zum Tode verurteilten italienischen Anarchisten Sacco und Vanzetti zu begnadigen. Die Vollstreckung des Urteils ist auf die Nacht vom 10. bis 11. August festgesetzt.

Als einzige Möglichkeit, die Verurteilten vor der Hinrichtung zu bewahren, bleibt jetzt nur noch ein Appell an den Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten. Die Aufkündigung der Entscheidung des Gouverneurs wurde in allen Städten des Landes von vielen Tausenden erwartet, die sich vor den Zeitungsgebäuden stauten, wo die Entscheidung mit Lichtschiff bekanntgegeben wurde.

In Fullers Erklärung heißt es: „Auf Grund meines eingehenden Studiums der Gerichtsakten und Vernehmung von zahlreichen Zeugen bin ich zu der gleichen Ansicht gelangt wie die Geschworenen in dem ersten Prozeß, daß Sacco und Vanzetti schuldig sind. Ich bin fest überzeugt, daß die Gerichtsverhandlung einwandfrei geführt worden ist.“ Zum Schluß heißt es: „Nach meiner Ueberszeugung gibt es keinen berechtigten Grund, einen neuen Prozeß anzustrengen. Der von mir eingeleitete beratende Ausschuss ist einstimmig zu demselben Entschluß gekommen.“

Umfassende Vorsichtsmaßnahmen gegen Racheakte.

(Eig. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

Washington, 4. Aug. (United Press.)

Im Hinblick auf das von Gouverneur Fuller bestätigte Todesurteil Saccos und Vanzettis haben alle Behörden umfassende Vorsichtsmaßnahmen ergriffen, um etwaige Racheakte zu verhindern. Die Polizeiposten und die Patrouillen sind beträchtlich verstärkt worden.

Im Regierungsgebäude und im Schaham sind zahlreiche Wachen untergebracht worden, denen besonders eingeschärft wurde, alle Besucher auf das schärfste zu kontrollieren und besonders das Augenmerk auf Personen mit Paketen und Bündeln zu richten, in denen Bomben vermutet werden könnten. Am schärfsten bewacht wird das Büro des Staatssekretärs McLaughlin, da etwaige Attentate in erster Linie seine Person betreffen könnten.

Radiofrequenzverkehr Deutschland-Südamerika.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

B. Berlin, 4. Aug.

Die gestern abend vom Vorgesand in der Potsdamerstraße vom Reichspostministerium durchgeführten Kurzwellenversuche zur Uebertragung der Sprache von Europa nach Südamerika haben so günstige Ergebnisse gehabt, daß die Frage der Einrichtung eines regelmäßigen Gegenfrequenzverkehrs zwischen Deutschland und der argentinischen Hauptstadt schon in Kürze praktisch gelöst werden dürfte. Zum Empfang der von drüben kommenden Gespräche soll eine der Transradio-Empfangsanlagen aufgestellt werden.

Wahrscheinlich wird der Aufbauder Empfangsanstation in Gellhorn, der Empfangsanstation von Nauens, erfolgen. Die Empfangs- und Sendeanlagen der Transozeanische werden besonders dabei mit dem Fernsprechemissionsamt der deutschen und argentinischen Reichshauptstadt verbunden, so daß von jeder angelegenen Fernsprechkette Gespräche nach den Gegenkontinenten durchgeführt werden können.

Ein berühmter Bücherdieb und die Reichenau.

Wenn kürzlich ein französischer Bibliotheks-kurator zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde, weil er eine illuminierte Handschrift aus staatlichem Besitz gestohlen und nach London verkauft hatte, so ist das noch ein milder Fall, verglichen mit ihm mit dem erkannten aller Bücherdiebe, dem des Italiener Libri-Carracci. Dieser Voinet hatte sich an einer Handschrift vergreifen, um einen Damenwitz zu erheben; bei ihm spielte die Frau ihre Rolle. Bei Libri ist sie ausgefallener; ihn führte die Bücherleidenschaft, aber doch auch die Sucht nach Geld. Wilhelm Libri, 1803 geboren, kam aus einem alten Florentiner Adelsgeschlecht und machte mit einer glänzenden Begabung für Mathematik rasch Karriere; mit zwanzig Jahren war er schon Professor an der Universität Pisa, mit 30 berief man ihn ins College de France und in die Akademie der Wissenschaften Paris. Damals schrieb er sein wichtiges Buch über die Geschichte der Mathematik in Italien und durch diese Studien kam er in enge Fühlung mit dem Handschriftenwesen, in dem er bald als ausgezeichneter Kenner galt. Dadurch wieder wurde er in den Ausblick für Inventarisierung aller französischen Handschriften in Paris und in der Provinz gewälzt. Und mit einemmal geriet er auch in den Ruf, als benehmer er sich entliehenen Codices gegenüber höchst zweifelhaft. Doch war ihm bis 1847 mit Beweisen nicht bekommen. Bis er so unvorsichtig war, in London eine umfangreiche wertvolle Bibliothek versteigern zu lassen! Lord Ashburnham zahlte ihm 200 000 Frs. für eine Menge alter Handschriften, 100 000 Frs. für 3000 alte Druckwerke. In ihnen war der Stempel der Heimbibliothek ausgedrückt, ein primitives Hilfsmittel, das Libris Diebstahle nicht zu verbergen imstande war. Schon Anfang Februar 1848 sah er sich vom Derkantsanwalt in Anklage verlegt. Libri floh nach England und antwortete mit einer Gegenklage gegen den Schriftleiter des „Monteur Universel“ ... dieser Mann wurde 1849 tatsächlich aus Mangel an Beweisen zu Widerruf

und Schadenersatz verurteilt! So schien Libri zunächst gerettet. Freilich währte der Schein nur kurz; die Gegenseite ruhte nicht, in seiner Wohnung fanden sich viel gestohlene Bücher, dazu ein Laboratorium, das die Mittel bot, Handschriften und Drucke äußerlich völlig zu verändern. Nach manchem Auf und Ab erfolgte 1850 die Verurteilung Libris zu zehn Jahren Zuchthaus und den Kosten von über 9000 Frs. In seiner wissenschaftlichen Stellung war er erledigt, die Universitäten entzogen dem Bücherdieb alle Titel und Ämter. Vergeltlich suchte Libri von England aus den Schein für sich zu retten. 1859 fand eine große Versteigerung von fast 1200 Handschriften in London statt, für die Libri einen ausführlichen Katalog von 200 Seiten, mit 37 Tafeln und einem englisch-französischen wissenschaftlichen Vortext drucken ließ. Wertvolle Codices aller Zeiten sind in diesem Band vereinigt, Beschreibungen und Abbildungen liefern ein selbständiges Material zur Handschriftenkunde. Für unsere Gegend ist dieses Verzeichnis durch einen Koder vor allem wichtig geworden: Nr. 112 führt nach der Reichenau! Diese Nummer enthält fünf Pergamentblätter aus einer sehr alten Handschrift, die aus der Schreibschule von Regensburg stammt und um 830 entstanden sein mag. Die Abbildungen geben den von diesem Schreibmeister selbst geschriebenen Inhalt des ganzen, unverfälschten Werkes wieder, seine Mahnung, die Handschrift nur gegen Sicherheit aus dem Kloster zu leihen, und 3 Spalten eines lateinisch-deutschen Glossars, das ein Schüler geschrieben hat. Libri schenkt im Vortext Regensburg bewundernde Worte, und damit gehört er zu den ersten, die in neuer Zeit auf den uns so vertrauten Reichenauer Schreibmeister und Bibliothekar hingewiesen haben! Leider haben sich von der großen Handschrift nur 5 Blätter erhalten; sie kamen dann in die Bibliothek Thomas Phillips in Cheltenham und von da nach Berlin, wo sie sich heute (in der Preussischen Staatsbibliothek) befinden. Wo aber hat Libri sie aufgetrieben? Und darüber sind wir unterrichtet. Er hatte sie offenbar nicht gestohlen, sondern aus dem Einband einer andern Handschrift abgelöst, die er 1838 erit aus dem Nachlaß des Colmarer

Pfarrers Maimbourg gelehrt hatte. Sie wieder stammte aus dem Kloster Kloster Murbach, wohin sie vermutlich von der Reichenau aus verbracht worden war. Auch die Handschrift, die die Werke des hl. Cyrilian enthält, hat Libri in seinem großen Katalog verzeichnet (Nr. 298); sie wurde bei der Auktion von einem Sammler namens Bateman ersteigert und kam dann in die Bibliothek des Lords Crawford; heute befindet sie sich in Manchester. So hatte das Reichenauer Bruchstück, das von der Cyprianhandschrift losgelöst war, wie der bewundernde Koder selbst besondere Schicksale, bis beide teils nach Berlin, teils nach Manchester gelangten. ... Doch Libri, der in diesem Fall ausnahmsweise unschuldige eintreue Besitzer? Noch 1860 kämpfte dieser Ehrenmann mit allen Mitteln um seine „Rehabilitation“, unterstützt von einigen alten Freunden, die an so wahrnehmbare Umwendungen durch einen Gelehrten von Namen nicht zu glauben vermochten. Aber alles war zwecklos, die Pariser Universität erklärte 1861 den Fall Libri als beendet. Ganz verarmt starb Libri 1869 in seiner Heimat Pistoja. Er erlebte es nicht mehr, daß der Pariser Bibliothekar Leopold Delisle nach Lord Ashburnhams Tod den größten Teil der gestohlenen Handschriften wieder für Frankreich zu erwerben suchte; nach langwierigen Verhandlungen war ihr Rückkauf 1888 entschieden.

Aktuelle Filmproblematik.

Von Max Paul Erbe.

Jeder Kinobesucher ist heute wohl in der Lage, kritisch den Wert eines Spielfilms beurteilen zu können. In großen Sälen dürfte auch das Publikum über die Herstellung des gewöhnlichen Lichtspiels unterrichtet sein. Hinsichtlich der Grenzgebiete des normalen Films aber herrscht bezüglich der Herstellung, Problematik und Lösungsbedingungen neuerzeitlicher Aufgaben noch manche Unklarheit.

Wiewohl Letztere dürfte der sogenannte gezeichnete Film bekannt sein, der oft im Beiprogramm läuft. Aus ihm hat sich als besondere Kunst-

Technik ist die Einrichtung der deutschen Anlagen so möglich, daß die Verbindung zwischen Berlin und Buenos-Aires oder umgekehrt in derselben Zeit durchgeführt werden kann, als wenn heute ein Berliner Teilnehmer mit einem anderen Teilnehmer in Deutschland sprechen will. Ueber die Kosten eines Gesprächs nach Südamerika kann genaues noch nicht gesagt werden, es ist jedoch, da weit geringere Energien in Frage kommen, als beim Langwellensender, wahrscheinlich, daß die von der Post festzusetzenden Gebühren geringer sein werden, als beim heutigen Telegrammverkehr.

Der Dauerrekordversuch in Dessau.

WTB, Dessau, 4. Aug.

Um 11.30 Uhr hatten die Junkersflieger Gatzard und Ritzke die 28. Runde vollendet. Um 12.30 Uhr hatten sie bereits eine Strecke von 3800 Kilometern in 31 Stunden zurückgelegt, also eine Strecke hinter sich, die die Entfernung über den Ocean übertrifft. Bei Neubestimmung schätzte befanden sich die Flieger noch immer in der Luft.

Landung der Junkersmaschine heute nach erwartet.

Dessau, 4. Aug. Nach den vorliegenden Meldungen der Besatzung des Dauerflugzeuges wird hier mit der Möglichkeit einer Landung der beiden Flieger im Laufe der Nacht gerechnet. Die gesamte Ausrüstung des Flugzeuges hat bis jetzt ein einwandfreies Arbeiten aller Teile ergeben und es ist nicht anzunehmen, daß die nächsten Stunden daran etwas ändern werden.

Eine Erklärung der Hearst-Presse.

TU, Berlin, 4. Aug.

Das Berliner Büro der Hearst-Presse hat uns folgende Erklärung über den geplanten Flug Dessau-Newport zur Verfügung.

Die Blätter des Zeitungsverlegers William Randolph Hearst drucken in den letzten Morgenausgaben in Amerika folgende Erklärung über den geplanten Flug Dessau-Newport ab: Der von den Junkersfliegern geplanten Amerikafahrt wird unterstützt durch den Reichsdeutschen Lloyd, die Darmstädter und Nationalbank und die Zeitungen des Verlegers William Randolph Hearst. In dem Bestreben, die Entwicklung der transatlantischen Luftfahrt zu fördern und eine bessere Verständigung zwischen den Nationen herbeizuführen, hat W. R. Hearst einen Gesamtbetrag von 33 000 Dollars zur Ermöglichung des Fluges ausgesetzt. Von diesen 33 000 Dollars werden 15 000 Dollars für Korrespondenten der Hearst-Blätter als ehrenregulären Zeitungsvertreter bei einem transatlantischen Fluge als Passagier mitfliegen zu lassen.

Neue amerikanische Ozeanflugpläne.

(Eig. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

Newport, 4. Aug. (United Press.)

Während von europäischer Seite Pläne von Atlantikflügen vorbereitet werden, haben auch in Amerika fünf neue Flüge über den Ocean, die in den nächsten Wochen stattfinden sollen, und zwar 1. Newport-Rom, ein Fokker-Eindecker mit einem Bristol-Trippler-Motor, Führer Bertrand, Begleiter und Navigator Hill; 2. Newport-Paris, ein amerikanischer Flugzeug, Führer Frau Hill; 3. Newport-Europa, der Londoner Flugzeug mit einer 1000 PS-Dampfmaschine (?), Führer der Erfinder der Maschine Gottfried.

form der Silhouettenfilm entwickelt. Wie im Zeichnenfilm gezeichnete Figuren auf der weißen Leinwand beweglich handeln, so tun es hier künstlerische Scherenschnitte. Sie wandeln zwischen den einzelnen Aufnahmen von der der sie herstellenden Künstler bewegt. Die Durchbildung dieser Filme legt ein besonderes Verlangen für Schattenwirkungen voraus. Die Anerkennung, die solche Filme im In- und Ausland gefunden haben, bietet dem künstlerischen Schattenbild große Ausblicke. Die Schattenschnitt- und Animationsfertigkeit der Herstellung solcher Filme ist jedoch natürlich eine Produktion im Großen.

Im Gegensatz zum gewöhnlichen schwarzen und zum ebenfalls hellblauen Silhouettenfilm steht der Farbenfilm. Es gibt eine Anzahl von verschiedenen Verfahren, wie z. B. Technicolor, Pricolor, Cinecolor, Lumiere u. a. m., um nur die bedeutendsten zu nennen. Die eine Verfahrenreihe führt auf dem infraroten oder Infrarotverfahren, die andere auf dem additiven oder Ergänzungsverfahren. Für alle diese Methoden braucht man einen soz. farbensensiblen Film, der für die Aufnahme der Farbbilder geeignet ist, aber vollständig schwarz ist, nicht völlig gelöst. Außerdem ist es noch nicht gelungen, die Farbbilder an den Randern der bewegten Figuren reiflos auszuscheiden, und dieser „Parallaxe“ wirkt störend. Bei Verwendung der Infrarotmethode ist die Farbbildherstellung in der Weise der Farbfilm für funktionelle Zwecke ohne weiteres einleuchtend. Farbige Spielfilme dürften sich jedoch kaum durchsetzen.

Der sprechende Film hingegen eröffnet ungeahnte Zukunftsmöglichkeiten. Die umfangreichen Versuche, die in den letzten Jahren unternommen wurden, zeigten sehr beachtliche Resultate. Es ist tatsächlich schon gelang, die Schattenschnitte, a. B. die Gleichzeitigkeit der Wiedergabe von Ton und Bild und die naturgetreue Lautauszeichnung, reiflos auszuscheiden, nicht völlig gelöst ist bisher das Lautsprecherproblem. Neuerdings sind Verfahren im Gange, sogenannte Tonfilmbeater zu erfinden, die den besonderen Aufgaben Rechnung tragen sollen. Man ist schon auf der Suche nach geeigneten Stoffen für die tonbildmäßige Wiedergabe.

Trinkt Deutsches Bier! - Trinkt Badisches Bier! - Trinkt Fürstenberg Bräu

Niederlage: Karlsruhe Kaiserallee 25, Telefon 3191

Residenz Lichtspiele Waldstr. 30

Ab heute: 1. Walpurgisnacht

(O, du mein Heimatland)
Ein Spiel von der lockenden Welt in 6 Akten



Ein Film von Heimatzauber und lachendem Glück

Hergestellt von:
Deutscher Bund Heimatschutz

In den Hauptrollen:
Die junge schöne Künstlerin **Evelyn Holt**
Die bekannte moderne **Vivian Gibson**
Gerl Briese u. a. m.

Herrlichste Aufnahmen von:
Königssee, Schwarzwald, Feldberg, Rothenburg o. d. T., Nürnberg, Main, Rhein, Köln, Bremen, Hamburg, Lübeck, Spreewald, Lüneburger Heide, Schlesw.-Holstein, Nordsee

Das verstärkte Orchester spielt zu diesem Film die bekanntesten deutschen Heimatlieder

- 2. **Luftkampf** in 2 Akten. In der Hauptrolle: **Bobby Vernon**
- 3. **Sammlung von Merkwürdigkeiten**
- 4. **Neueste Tagesberichte**

Jugendliche haben zu der ersten Nachmittags-Vorstellung zu 0,50, 0,80 und 1.— Mk. Zutritt

Operette im Konzerthaus

Heute 7 1/4 Uhr:
Gastspiel Fritz Hancke:
„**Filmzauber**“

Karten bei Müller, Kaiserstraße, Holzschuh, Werderstraße, Brunner, Kaiserallee, Verkehrsverein, Kaiserstr., Konzerthauskasse u. telephonisch (7280) zu Mk. 1,50—5,50
Morgen Gastspiel Fritz Hancke: **Filmzauber**

Waldhaldenpark Ettlingen.

Sonntag, den 7. August, nachm. 4 Uhr
Aufführung des Heimatspiels:
Der Schultheiß von Ettlingen
von Wilh. Fladt Regie Hans Blum
Bedeutende Preisermäßigung.
Eintritt: Mk. 1,80, 1.—, 0,80, Stehplatz 0,50.
Vorverkauf:
Musikalienhandlg. Müller, Kaiserpassage 2

Das christl. Erholungsheim
THOMASHOF bei Durlach
ist für Erholungsbedürftige vom 1. Mai bis 30. Sept. geöffnet. Täglich Pensionspreis 4.— bis 12.—
Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise
Wir empfehlen unser alkoholfreies Restaurant
Kalte und warme Speisen und Getränke
Telefon Durlach 290

STADTGARTEN

Sonntag, den 6. August, nachmittags von 3 1/2—6 Uhr:
Anlaßlich des Musikfestes des Musikvereins Harmonie Karlsruhe:
Gastkonzert der Stadt- und Feuerwehrkapelle Maulburg.
Leitung: Obermusikmeister a. D. Fritz Köhn.

Arbeits-Bekleidung

für sämtliche Berufe



empfehlen in nur anerkannt guten Qualitäten

52 H. Weintraub 52
Kronenstraße Telefon 3747 / Kronenstraße

Nur noch bis nächste Woche

dauert mein billiger Verkauf

Wahren Sie Ihren Vorteil und bedenken Sie Ihren Bedarf in
Schuhwaren, Wäsche, Korsett-Ersatz
und sonstigen **Damen-Artikeln**

Reformhaus Neubert, Amalienstr. 25.

HAUS KÖCHILIN

RITTERSTR. 5

RITTERSTR. 5

hat Räumungs-Ausverkauf

verschiedener Warengattungen wegen Aufgabe der Artikel
mit teils **25** teils **20% Rabatt**

Bitte beachten Sie meine 8 Schaufenster

HAUS KÖCHILIN

F. C. Frankonia Karlsruhe 1895

32 jähriges Gründungsjubiläum

Sonntag abend 6 1/2 Uhr Jubiläumsspiel

Sp. Vg. Freiburg-Frankonia

7 1/2 Uhr: Pokalentscheidungs-spiel

8 Uhr: Gründungsfeier im Burghof

Sonntag vormittag 10 Uhr A.-H. Spiel. Die beiden Mannschaften zählen über 1000 Jahre. — Der Eintritt für Samstag abend Mk. 0,80.



Sonntag, den 6. und Sonntag, 7. August

Meisterschafts-Schießen

auf
Wildscheiben
und
Wurftauben.

Hierzu laden wir die Mitglieder unseres Bundes und der Schützengesellschaft Karlsruhe mit ihren Damen ergebenst ein. — Preisverteilung: Sonntag nachmittags 3 Uhr i. Bankettsaal des Schützenhauses.
Der Vorstand.

Abonnenten fault bei Anzeigen des Karlsruher Tagblatts.

Jetzt ganz besonders billig

Damen- und Mädchen-Mäntel, Kleider, Kostüme, Röcke, Blusen, Pullover, Jacken, Damen-Wäsche, Strümpfe, Gummi-Mäntel, Windjacken, Regenschirme für Damen u. Herren. Dem Katenkaufabkommen d. Beamtenschaft angeschlossen.

Daniels Konfektionshaus

Wilhelmstraße 36, 1 Trepp

Schadhafte Perser-Teppiche

Kelims, Smyrna-teppiche etc. werden sorgfältig und billigst repariert und gewaschen.
Fabrik handgeknüpfter Teppiche
Karlsruh. 91 Karlsruhe Telef. 2987

Lassen Sie sich

durch Sondertage od. Rabattanpreisungen **nicht beeinflussen**

Sie kaufen bei mir jeden Tag zu gleichmäßig billigen Preisen

Gardinen, Stores, Bettdecken, Dekorationen, Dekorationsstoffe

in reicher Auswahl
Einzelverkauf von Fabrikaten
sächs. Gardinen-Webereien.

PAUL SCHULZ
Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum

Als ich noch Prinz war...

Roman von Paul Gail.
Herber-Verlagsbuchhandlung Dst. Meister, Verdun Sa. (Nachdruck verboten.)

In den unteren Gesellschaftsräumen herrschte buntes Leben. Karl Ferdinand hatte reichlich zu tun, allen die Hand zu drücken. Man freute sich allseitig, ihn wieder zu sehen, und die Herzogin von Waldburg zeigte sich von ihrer beständigsten Seite, wiewohl sie ihm keine „Starrköpfigkeit“, mit der er die geplante, kostspielige Hochzeitsreise leinereit abgelehnt, nicht verzeihen konnte.

Endlich kam er in dem Trubel einigermaßen zur Ruhe und war so ungefähr im Wilde, wer von all den Gästen im Schloß wohnte und wer nur für heute geladen war. Er setzte sich mit Czerny und dessen Frau zusammen, froh, endlich zu geruhigem Plaudern zu kommen. Theresie tauchte bald hier, bald dort auf, stets von einem kleinen Schwarm unermüdlicher Anbeter umgeben, eine Staffage, die ihr offenbar wohl gefiel.

„Wir haben uns lange nicht gesehen, Ferdi!“ meinte Czerny, der das Monopol mit vollendeter Grazie zu handhaben verstand. „Du — ich habe in Ungarn — da bei Ofen herum — wunderbare Woden verlebt. Und eine richtige Hochzeitsjagd habe ich mitgemacht im Winter. Du hast dabei gefehlt. Also — fabelhaft aufregend. Uebrigens — ich höre — bei euch ist auch Fuchsjagd angefaßt. Mit Damen.“

Die junge Gräfin Klatschte entzückt in die Hände. Sie im roten Reitdress zu sehen, war ihre besondere Koketterie.
„Ich befürchte, ich werde das Schießen in Wien verlernt haben.“ sagte der Prinz lächelnd. „Ich hatte zu viel mit Pinzetten und Chloroform zu tun.“
„Ach so — du bist ja der reine Humanitätsapostel geworden.“ gab Czerny lachend zurück. „Auch 'ne Passion. Ueberhaupt — du hast dich sehr verändert, scheint mir. Donnerwetter —

ordentlich Falten schon um den Mund. Und weißes Haar an den Schläfen.“

„Ja — man ist halt verheiratet,“ suchte Karl Ferdinand zu scherzen.
Die Gräfin drohte ihm mit dem Finger.
„Davon wird man doch im allgemeinen ja nager!“

Czerny lachte laut heraus.
„Sollt ich auch meinen!“
Der Prinz trant sein Glas aus, um eine leichte Verlegenheit zu verbergen.

„Nun — im Sommer wirst du wieder aufblühen, Ferdi. Wenn wir durch Italiens Herrlichkeiten wandern.“

„Wie? Wir?“
„Nun ja. Deine Gemahlin und wir haben schon alles durchgesprochen. Wir fahren zusammen im Juni los. In Nizza.“

„Also — keine Ahnung, bester Czerny!“
„Na — umso angenehmer die Ueberraschung!“

In diesem Augenblick näherte sich Theresie. Es war Zeit, sich wieder einmal bei ihrem Gatten sehen zu lassen. Karl Ferdinand sagte freundlich:

„Ich höre eben — du hast da schon einen Plan für eine Sommerreise entworfen.“

Sie setzte sich neben ihn.
„Gatte ich's dir nicht geschrieben?“
„Keine Spur.“
Sie lachte hell.

„Na — dann muß es schleunigst nachgeholt werden. Graf Czerny, fahren Sie fort.“

„Also in Nizza Aufenthalt. Teilnahme unserer lieben Frauen u. meiner Wenigkeit am Tennisturnier. Da gib's was zu leben, Ferdi. Fabelhaft. Die Suzanne Venglen wird auch da sein, die französische Meisterin. Die muß man endlich mal gesehen haben. Dann über Genua nach Florenz, wo in diesem Jahre das neue, gewaltige Amphitheater eröffnet wird, mit einem Festspiel d'Annunzio's! In Rom — nächste Etappe! — ist immer was los. Besuch meines alten Freundes, des Conte di Merino. Und von dort aus gondeln wir mit dessen Segeljacht nach Sizilien. Fabelhafte Fahrt. Es wird ungeheuer amüsant werden.“

Prinz Ferdinand nickte leichtsin.
„Allerdings! Ungeheuer interessant!“

Und dachte bei sich: „So was nennt man dann also Lebensinhalt! Wunderbar! Und inzwischen radern sich Millionen von Menschen ums tägliche Brot ab und ganz Wien, das arme, klägliche Wien, ist froh, wenn es abends im Prater oder in Grinzing mit dem Karussell fahren und im Garten tanzen kann!“

„Es ist dir doch recht so?“ fragte Theresie. „Meiner Einzelheiten können wir ja noch reden. Ich freue mich riesig schon darauf.“

„Ja, natürlich ist es mir recht! Es ist ja wohl nicht standesgemäß, im Sommer über zu Hause zu bleiben, wenn man es schon im Winter tun mußte.“

Er verwarf den Sarkasmus seiner Worte hinter einem Lächeln.
Eine Weile sah er noch mit den andern zusammen, dann sagte er:

„Nun müssen Sie mich für heute schon entschuldigen. Ich bin doch noch etwas angestrengt von der Reise und will mich früh zur Ruhe begeben. Morgen sehen wir uns ja wieder.“

Theresie begleitete ihn bis zur Halle.
„Ich bin froh, daß du wieder bei mir bist, Ferdi.“

Er küßte sie auf die Stirn.
„Gute Nacht, Ferdi.“

Er stieg nach oben. Aber er blieb noch lange wach.

„Wie sollte nun alles werden? Die Leitung der Kinderklinik in Wien hatte er fürs nächste seinem getreuen Helfer, einem jungen, erprobten, ehrgeizigen Arzt, Dr. Hillermann, übergeben. Aber er dachte nicht daran, nun nur noch ein — Prinzenleben zu führen. Wochentags die die andern tun, denen es genug war, „auf Reisen zu sein“, sich zu vergnügen, oder Sport aus Langerweile zu treiben. Er fühlte — er würde das nie können. Er hatte zu stark den Atemzug einer neuen Zeit gespürt und die Vergangenheit war ihm fremd geworden. Es war für ihn selbstverständlich, daß er sich — auch hier, in der Kreisstadt — einen neuen, ärztlichen

Wirkungskreis schaffen mußte, Theresie würde wenn er ihr von diesem Plan sagte, allerdings wieder die Augenbrauen hochziehen und die Nase rümpfen.

„Möchte sie nur!“
Er würde keine Pflichten ihr gegenüber vernachlässigen. Das — mußte ja sein! — war nun mal ein halbes, verpöchteltes Leben in das ihn das Schicksal hineingetrieben hatte. Man mußte sich fügen.

Die nächsten Tage waren reichlich angefüllt mit Gefelligkeit und allerlei Unterhaltung. Denn die Gäste im Schloß waren ja schließlich gekommen, um unterhalten zu sein. Karl Ferdinand fand kaum eine ruhige Stunde, um mit Theresie einmal allein zu unterhalten. Und als es endlich so weit war und er ihr von seinem Absicht, in der Stadt eine Praxis zu eröffnen, erzählte, da fielen von ihren Lippen auch schon die Worte, die er geahnt hatte.

„Du wirst dich noch einmal lächerlich machen, Ferdi. Man spricht schon hier und da von deinen neuzeitlichen Neigungen — und das gerade in ernsthaftem Ton. Du bist doch ein junger Leutnant mehr, dem man manches absieht, wenn's nicht immer dem Stand entspricht.“

Er kniff die Lippen zusammen.
„Du hast dich sehr verändert, Theresie.“

„Ach — Vorheit. Ich bin eben kein Mädchen mehr. Ich bin die Prinzessin Branzell.“

„Meiner Stellung entsprechend — mein Leben genießen. Wir sind doch Gott sei Dank kein zugrundegegangener Adel — wie das in Rußland der Fall ist. Dort mag man abends denken — müßten!“

„Streiten wir uns nicht, Theresie. Du bist hübsch aus, wenn du lächelst.“

Es war ein mühsames Kompliment.
„Über damit wirst du dich abfinden müssen, daß ich auch hier praktiziere. Es gibt genug frange Menschen, die einen — billigen Arzt brauchen können.“

„Und — die Sommerreise? Wirst du etwa wieder herausfinden, daß auch hier eine tropische Krankheit ausgebrochen ist?“

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Stadtkreise

Zur Hindenburgspende.

Paul von Hindenburg.

Deutschlands Fels und feste Burg,
Feldmarschall aus altem Geschlecht,
Kriegerbewinger, dem Feind gerecht,
Haupt des Volkes in bitter Not,
Herz, ergeben treu Gottes Gebot,
Kolonnenführer und Reichsbetreuer,
Merkig und echt voll Vaterlandsfeuer,
Dein Name klingt durch die ganze Welt,
Deutschlandsheld! (F. W. P.)

Reiflos flieht die Volkspende den Armen
unseres Volkes zu. Annahmestelle auch an den
Schaltern des „Karlsruher Tagblatts“.

Ausflugsonderzug von Mannheim nach dem Schwarzwald.

Am Sonntag, den 7. August, verkehrt der bekannte, jeweils für den ersten Sonntag im Monat vorgezeichnete Ausflugsonderzug von Mannheim nach Seebrugg (St. Blasien). (Mannheim ab 4.18, Heidelberg ab 4.44, Bruchsal ab 5.18, Karlsruhe ab 5.50, Offenburg ab 7.22, Freiburg ab 8.27. Rückfahrt: Freiburg ab 20.15, Offenburg ab 21.24, Karlsruhe ab 22.45, Bruchsal ab 23.00, Heidelberg ab 23.45, Mannheim an 0.05.)

Todesfall. Einer unserer Mitbürger, der Zimmermeister und Veteran aus dem Feldzug 1870/71, Johann Jakob Renter, ist in Vinz am Rhein im hohen Alter von 80½ Jahren gestorben. Mit ihm ist wieder einer aus der schon recht klein gewordenen Zahl der alten Krieger dahingegangen, der vielen Karlsruhern wohl bekannt war.

80. Geburtstag. Am Montag, den 8. August, vollendet in körperlicher und geistiger Frische Herr C. Erzleben sein 80. Lebensjahr. Der Jubilar entstammt einer schon seit 1800 hier ansässigen und weitverbreiteten Familie. Während seiner Studienzeit in der Bauhütte des hiesigen Polytechnikums genügte er seiner einjährigen Dienstpflicht. Am 1. Juli waren 60 Jahre verfloßen, seit er beim 1. badischen Leibgrenaderregiment Nr. 109 eintrat. Den Feldzug von 1870/71 machte er als Sekondeleutnant im 1. badischen Landwehrbataillon mit. Von den Offizieren dieses Bataillons leben außer dem Jubilar noch Generalleutnant Deininger in Freiburg und Majoratrat W. Schleich in Bruchsal. Der Jubilar war als Bauführer bei verschiedenen Bauten der badischen Staatsbahnen und dem Militärbaubüro tätig. Später arbeitete er als Privatarchitekt, zuletzt in Ettlingen. Im Jahre 1915 meldete sich der damals schon 50jährige freiwillig zum Kriegsdienst und war nachher zweimal beim Kriegsbefehlshaberamt in Karlsruhe und dann als Kompagnieführer einer Landsturm-Kompagnie im Elsaß und in Rußland tätig. Nach der Auflösung des Heeres trat er in den Ruhestand ein, in dem er aber durch die Folgen der Inflation wie viele ein bezeichnendes Dasein als Kleinrentner führen muß.

Ernennung. Oberregierungsrat Herz im Unterrichtsministerium ist, wie gemeldet, zum Ministerialrat ernannt worden. Ministerialrat Herz war früher Oberlehrer in Mannheim. Seine Ernennung ist die Folge der badischen Verhältnisse. Herz ist als Oberregierungsrat ins Unterrichtsministerium berufen. Nach dessen Tode wurde Herz sein Nachfolger im Amt, das zur Volkschulverwaltung des Ministeriums gehört.

Reisegesellschaften in Karlsruhe. Man schreibt uns: Am Mittwoch morgen traf eine Reise-gesellschaft amerikanischer Apotheker, die sich auf einer zweimonatigen Europareise befinden, von Baden-Baden kommend, hier ein. Der stellvertretende Vorsitzende des Verkehrsvereins, Stadtverordneter Friedrich Lang, begrüßte die Teilnehmer und lud sie ein, im nächsten oder übernächsten Jahre einen längeren Aufenthalt in der badischen Landeshauptstadt zu nehmen. Es wurde zugesagt, daß Karlsruhe in das nächste Reiseprogramm aufgenommen werden soll. Da die Gesellschaft nur eine Stunde Aufenthalt hatte, konnte sie lediglich den Stadtgarten besuchen, der ihnen sehr gut gefallen hat. Die Amerikaner stifteten für einen Brandgeschädigten in Siedolsheim ein Geldbetrag, der seiner Bestimmung zugeleitet wurde. Am Mittwoch abend wurde die Thüringischen Landmannschaften aufgeführt. Die 150 Teilnehmer wurden am Bahnhof begrüßt durch den Vertreter des Verkehrsvereins, Redakteur Götz, denen die Gäste weiter Vorantritt einer Abteilung der Feuerwehrgesellschaft zum Ludwigsplatz. Am Abend fand eine Begrüßungsfeier durch die hiesigen Sachverständigen statt. Am Donnerstag wurde die Stadt von der Rheinbahn besichtigt, worauf die Teilnehmer die Weiterfahrt nach Freiburg i. Br. antraten. Am Freitag trifft eine Gesellschaft badischer Studenteninnen in der badischen Landeshauptstadt ein. Sie werden bis Samstag in der Stadt bleiben.

Erhebung in der Krisenfürsorge. Der Präsident der Reichsarbeitsverwaltung hat den Reichsarbeitern mitgeteilt, daß zur Feststellung der persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Krisenunterstützten eine einmalige Erhebung mit dem Fragedruck des 15. Juli vorgenommen wird. Die Erhebung richtet sich in der Hauptsache auf die Familienmitglieder, die in der letzten 12 Monate vor Eintritt in die Erwerbslosigkeit gearbeitet hat, wann der Tag ermittelbar ist, welches der Beruf des Unterstützten war, woher die Unterbringung in eine freie Arbeitsstelle erschwert oder verhindert wird. Ferner sucht die Erhebung festzustellen, ob und wem die Unterstützte Empfänger von Renten ist.

Die Schachwettkämpfe in Bruchsal.

Oberrheinischer Schachbund.

Bruchsal beherbergte in diesen Tagen den Oberrheinischen Schachbund, der seine Generalversammlung abhielt. Die Versammlung bestimmte nach Erledigung der üblichen Formalitäten, die Aufhebung der Rechnungen und Berichte, zum Tagungsort für 1928 Karlsruhe. Anfang August wird der 10. Kongress in Verbindung mit ihm das 60. Stiftungsfest des einheimischen Schachklubs begangen. Wenn es gelingt, die Rheinmeisterschaft für 1928 hierherzubekommen, wird der Jubiläumskongress auch nach dieser Seite hin besondere Bedeutung erhalten. Die Vorstandswahl ging in eine Wiederwahl des bisherigen Vorstandes aus, der sich aus Prof. Max Rheinert-Karlsruhe als 1. und Dr. Giese-Baden-Baden als 2. Vorsitzenden und M. Eisinger-Karlsruhe als Schriftführer und Schachmeister zusammensetzt.

Die Schachwettkämpfe

hatten folgenden Ausgang:

| Meister: | | | |
|----------------------|--------|----------|----------|
| Name | Punkte | 1. Preis | 2. Preis |
| Dr. Meyer, Mannheim | 4½ | 4 | 2-3 |
| Duffong, Mannheim | 4 | 2-3 | 2-3 |
| Hbr, Forzheim | 4 | 2-3 | 2-3 |
| Barnstedt, Karlsruhe | 3½ | 4-5 | 4-5 |
| Weisinger, Karlsruhe | 3½ | 4-5 | 4-5 |

Dr. Egon Meyer hat damit die Meisterschaft vom Oberrhein für 1927 und ist Besitzer des Wanderpreises dafür.

Hauptturnier:

| Name | Punkte | Preis |
|-----------------------------|--------|--------|
| Eisinger jun., Karlsruhe | 5½ | 1. |
| Bader, Forzheim | 4½ | 2-5. |
| Kirchschmidt, Heidelberg | 4½ | 2-5. |
| Ebeling, Freiburg | 4½ | 2-5. |
| Herrmann Hfr., Karlsruhe | 4½ | 2-5. |
| Weiß, Forzheim | 4 | 6-10. |
| Ruchti Otto, Mannheim | 4 | 6-10. |
| Zhielemann Kurt, Edweningen | 4 | 6-10. |
| Eisinger sen., Karlsruhe | 4 | 6-10. |
| Zimmermann K., Ludwigsbafen | 4 | 6-10. |
| Schottmüller Fr., Freiburg | 3½ | 11-12. |
| Dr. Rinder, Freiburg | 3½ | 11-12. |
| Schmitz Jean, Freiburg | 3 | 13-16. |
| Scheibe Robert, Karlsruhe | 3 | 13-16. |
| Ries Albert, Forzheim | 3 | 13-16. |
| Baum, Mannheim | 3 | 13-16. |

M. Eisinger jr. steigt damit in die Meisterklasse auf. Er hatte schon letztes Jahr in Freiburg, wo er zum erstenmal im Hauptturnier spielte,

Zweite Prüfung für das höhere Lehramt an Handelsschulen. Die zweite Prüfung für Handelsschulpraktikanten wird am Montag, den 7. November, vormittags 8 Uhr, beginnen. Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind spätestens 1. Oktober 1927 beim Kultusministerium einzureichen.

Wernerunterricht an der allgemeinen Fortbildungsschule. Vom 26. September bis 15. Oktober wird ein Kursus für Lehrer an der allgemeinen Fortbildungsschule abgehalten, in dem diese in die allgemeinen technischen Arbeiten eingeführt werden sollen, die für den Berufsunterricht an Knabenfortbildungsschulen in Frage kommen.

Im Kaffee des Westens (Harzer) ist eine neue Kapelle eingezogen. Die Gäste erwarten eine solche immer mit gewisser Spannung, da die Musik heute ein wichtiger Teil der Betriebe geworden ist. Ein starker Stamm der Kapelle ist musikalisch und verständlich und stellt erhöhte Anforderungen. Daraus geht hervor, daß die Leitung eines Unternehmens auf gute Leistungen großes Gewicht legt. Was die neue Kapelle unter dem Dirigenten und Komponisten Arthur Kühnen zu bieten hat, ist geeignet, auch den Vermögenden voll und ganz zu gefallen. Es wird fleißig und vor allem mit dem nötigen künstlerischen Ernst musiziert, was in der Musikstadt Karlsruhe ganz besonders wertvoll ist. Ein umfangreiches Repertoire gibt dem Leiter der Kapelle und den einzelnen Musikern Gelegenheit, im Zusammenwirken und Solo eine hocherfreuliche musikalische Qualität zu erweisen, so daß ein Abend im Kaffee Harzer einen ungetrübten Genuß darstellt. Herr Kühnen spielte einige Soli, in denen er die volle Beherrschung der Violine nach der technischen Seite dokumentierte und vor allem einen nicht verwechsellichen, dafür aber gesunden und ausdrucksvollen Ton dem Instrument entlocken ließ. Musikalische Akkuratheit in thematischer, figurlicher und inhaltserschließender Beziehung ließen den Hörer gern und aufmerksam die Vorträge entgegennehmen. So kam sowohl das klassische Werk als auch der moderne Schlager zu eindringlichster konzertmäßiger Darstellung, eine Tatsache, die nicht immer anzutreffen ist. Auch Bravourstücke, in denen Flageolet, Pizzicato und Glissando ihr Recht wollen, wußte Herr Kühnen in formvollendeter und sicherer Weise zu erläutern, jedoch man ihn als Virtuosen und trefflichen Musiker kennen lernte, dessen unangenehme Spielweise noch manchen Freund finden wird. Auch Cello-Soli des Herrn Andrejewski fanden lebhaften Anklang. Als Komponist verriet Herr Kühnen auch einen feinsinnigen Tonjaß, der, geschmeidig und gefällig, sich die Zuhörer zu gewinnen weiß. Als Glanzstücke in besserer Wiedergabe darf man die ungarischen Stücke mit ihrem Temperament und ihrer Lyrik, den Gárdas, wie die von Wagner, Rossini und Góve nennen. Selbstverständlich ist auch der prickelnde Walzer noch immer eifriger Bestandteil im Spielplan. In den nächsten Tagen soll die Kapelle noch um einige Instrumente erweitert werden. Herr Harzer hat in der Kapelle ohne Zweifel eine bedeutende Anziehungskraft gewonnen.

Frauentag. Im großen Friedrichshofaal sprach am 1. August der Berliner Privatgelehrte Walded vor einer zahlreichen

nach 5 Partien 4½ Punkte erreicht und unterlag damals in der 6. Runde seinem Klubgenossen Barnstedt, der dieses Jahr schon in der Meisterklasse spielte und unter 11 Spielern den 4. und 5. Preis mit H. Weisinger von hier teilt.

Rebenturnier:

| Name | Punkte | 1. Preis |
|--------------------------|--------|----------|
| Kawalow, Karlsruhe | 5½ | 1. |
| Mayer, Heidelberg | 5 | 2. |
| Fritsch, Ad., Karlsruhe | 4½ | 3-5. |
| Deer, Karlsruhe | 4½ | 3-5. |
| Gärtner, Karlsruhe | 4½ | 3-5. |
| Wemacht, Mannheim | 4 | 6-9. |
| Bährle, Eberbach | 4 | 6-9. |
| Vinder II., Freiburg | 4 | 6-9. |
| Buchti, Freiburg | 4 | 6-9. |
| Fritsch, Emil, Karlsruhe | 3½ | 10-14. |
| Seilamm, Emil, Bruchsal | 3½ | 10-14. |
| Stöpel, Mannheim | 3½ | 10-14. |
| Zimmermann, Bruchsal | 3½ | 10-14. |
| Siebler, Freiburg | 3½ | 10-14. |

Biljartturnier:

(68 Teilnehmer, 5 Sek. Bedenkzeit pro Zug)

| Meister- und Hauptturnierspieler: | |
|-----------------------------------|----------|
| 1. Dr. Viner, Freiburg | 6 |
| 2. Duffong, Mannheim | 5 Stckf. |
| 3. Weisinger, H., Karlsru. | 5 |
| 4.-6. Barnstedt, Karlsruhe | |
| Ebeling, Freiburg | |
| Fleischer, Ludwigsbafen. | |
| Rebenturnierspieler und Gäste: | |
| 1. Deer, Karlsruhe | 6 |
| 2. Buchti, Freiburg | 5 |
| 3. Braun, Bruchsal | 5 |
| 4.-8. Kawalow, Karlsruhe | 4 |
| Vinder II., Freiburg | 4 |
| Siebler, Freiburg | 4 |
| Dr. Giese, Baden-Baden | 4 |
| Mayer, Heidelberg | 4 |

Der Karlsruher Schachklub hat 17 Spieler auf den Kongress entsandt: 4 im Meisterturnier, darunter 2 Sieger; 8 im Hauptturnier, darunter 4 Sieger auf dem 1., 3., 4., 5. und 10. Platz unter 30 Teilnehmern. Im Rebenturnier waren es fünf, die unter 32 Teilnehmern Sieger auf dem 1., 3., 4., 5. und 10. Platz blieben. Der hiesige Klub hat also in allen Turnieren gut abgeschnitten und als einziger einen neuen Meister, M. Eisinger jun., in die Meisterklasse gebracht. Festsetzen und Preisverteilung im Friedrichshof und anschließend ein gemütliches Beisammensein in den Schachheimen beendeten den vorzüglich vorbereiteten und harmonisch verlaufenen Kongress.

Hörerinnschar über die Beschäftigung der Frau, ihre Gefahren und Beschwerden. Der Redner gab neben einer eingehenden Schilderung der physischen und psychischen Wirkungen des Klimakteriums Verhaltensmaßregeln und Richtlinien für eine allgemeine Gesundheitspflege und ermahnte zugleich zur rechtzeitigen Konsultation des Arztes. Lebhafter Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen.

Ausstellung von Ehrenpreisen. In der Kunsthandlung Gerber u. Schwanitz sind die vom Rheinklub Nemania auf diesjährigen Rudervergügen erlangten Ehrenpreise ausgestellt. Das ungewöhnlich reiche Ergebnis verdankt die Nemania der ganz hervorragenden Auszubildung ihrer Mannschaften, die bei allen Sachverständigen hohe Anerkennung fand. Die Nemania trifft alsbald ihre Mannschaftsauswahl für 1928. Interessenten erhalten jeden Abend Auskunft im Bootshaus am Nordbad. Fernruf 511.

Die ADAC-Tourenfahrer in Karlsruhe.

In Bad Ems begann am Mittwoch morgen die zweite Etappe der großen Tourenfahrt, die die Teilnehmer durch das sonnige Land am Rhein und durch die Städte Koblenz, Bingerbrück, Kreuznach nach Kaiserslautern auf Pfälzer Boden führte. Auf ihrer Weiterfahrt durch die schöne Pfalz über Bad Dürkheim, Neustadt, Landau, Speyer am Donnerstag begrüßte die Fahrer überall echt pfälzische Herzlichkeit. In Speyer hatte die Kolonne Pech. Die Spitze kam über die Schiffsbrücke, dann wurde diese geöffnet, und die meisten hatten zwei Stunden Zeit, sich die Stadt zu besehen und den alten Dom zu bewundern. Nachher fuhr man auf badischen Boden. Hinüber nach Heidelberg ging's, wo das Mittagsmahl eingenommen wurde. Natürlich fehlte auch die Schloßbesichtigung im Programm des reiche Genüsse befeuernden Tages nicht. In den Nachmittagsstunden trafen die Tourenfahrer in der Hauptstadt des badischen Landes ein.

Die ersten, die ohne den Speyerer Aufenthalt davongekommen waren, trafen bereits um 4 Uhr nachmittags hier ein. Die große Menge der Fahrzeuge folgte erst in der sechsten Stunde. Unterwegs hatten ihnen die zu spät bekanntgewordenen Straßensperrungen in Baden neue Schwierigkeiten auf der sonst glücklichen und gänzlich ohne Unfall verlaufenen Fahrt bereitet. So kam es, daß sie auch in Karlsruhe von verschiedenen Seiten einzuogen: durchs Dürkheimer Tor über die Kaiserstraße und durchs Kinkensheimer Tor durch die Stefanienstraße, Hauptpost, Kriegsstraße, Ettlinger Tor. An der Ausstellungshalle vereinte sich die Kolonne wieder.

Hier befand sich auch die Zielkontrolle. Eine große Menschenmenge säumte den Platz, um das seltene Schauspiel dieser großen Ausfahrt von 110 Fahrzeugen — etwa 75 Wagen und 35 Motorräder — sich anzusehen. Die Polizei regelte den Verkehr, aber in heiterer Laune führten die Teilnehmer, oft in großen Trupps, vor und ließen sich in die Liste eintragen. Von rechts und links wurden ihnen von Vertretern hiesiger Firmen kleine Andenken in die Hand gedrückt — Sinner-Biere, kleine Flaschen von Wolff & Sohn, Bonbons von Ebersberger & Nees, und die Dürkheimer labten sich während des Aufenthalts mit Sinnerbier, das beim Konzerthaus ausgegeben wurde. Auch eine Werbeschrift von Karlsruhe wurde ihnen ausgehändigt.

Da die Fahrer in großen Abständen eintrafen, der Sportpräsident als Letzter, mußte die beabsichtigte Ansprache wegsallen. Jedoch waren Stadtrat Menzinger als Stadtvertreter und Redakteur Götz vom Verkehrsverein zugegen. Unter den Fahrern wiederum befanden sich Sportpräsident Kroth, im Präsidentenwagen, und die Fahrleiter Preß (Kraftwagen) und Voßel (Motorräder) im Fahrleitungs-wagen.

Es wäre sehr schön gewesen, wenn Karlsruhe Etappenziel geworden wäre, jedoch läßt die „Stadt in Blumen und Wäldern“ wohl eine größere Anziehungskraft als die „Stadt am Rhein und Schwarzwald“ aus.

Nach kurzem Aufenthalt setzten die Fahrer die Tour nach Baden-Baden fort, wo sie am Abend im Kurhaus von der Stadt und der Kurdirektion bewillkommen wurden. Ein Ball in den Prunksälen des Kurhauses war ein gesellschaftliches Ereignis für das Weltbad. Heute geht die Fahrt weiter über Freudenstadt, Wolfach, Hausach, Triberg, Furtwangen, Neustadt nach Freiburg, zu den Adac-Kongressen, die seit langem schon das große Interesse nicht nur des Motorsportlers beanspruchen.

Diesen Staub und Schmutz

weht der kleinste Windstoß Ihnen ins Gesicht und Haar. Deshalb reinigen Sie, wenn Sie nach Hause kommen, Gesicht, Hände und Kleider. Ja, Sie wären sogar sehr ungehalten, wollte man Ihnen zumuten, das nicht zu tun. Und doch tragen Sie Schmutz und Staub der Großstadt oft wochenlang in Ihrem Haar — bis Ihr Weg Sie wieder zum Friseur führt. Ist das logisch? Ist das gesund und ästhetisch? Warum waschen Sie Ihr Haar nicht selbst? Weil Sie „4711“ Kopfwasch-Pulver nicht kennen. Weil Sie nicht wissen, wie angenehm und mühelos „4711“ Kopfwasch-Pulver reinigt, und wie wundervoll weich, schmiegsam und duftend das Haar wird.

4711 Kopfwasch-Pulver
Ein Beutel - 30 Pfg. - reicht für zwei gründliche Waschungen.

Ärztliche Untersuchung der Notstandsarbeiter.

In einem Schreiben des Reichsarbeitsministers wird darüber gefaßt, daß Notstandsarbeiten häufig Erwerbslose zugeteilt würden, die den körperlichen Anforderungen der Arbeit nicht gewachsen seien. Dies habe für den Arbeiter gesundheitliche Schäden und für den Unternehmer unwirtschaftliche Verteuerungen zur Folge. Es ist daher angeregt worden, Arbeitslose vor ihrer Zuweisung zu Notstandsarbeiten einer ärztlichen Untersuchung zuzuführen. Selbstverständlich muß bei der Auswahl der Erwerbslosen ihre körperliche Eignung für den ihnen zugeordneten Beruf sorgfältig geprüft werden. Ergeben sich hierbei begründete Zweifel an der Eignung eines Erwerbslosen, so wird er zu der Arbeit nur dann zugelassen werden dürfen, wenn dies vom Arzt für unbedenklich erklärt wird. Eine ärztliche Untersuchung der Erwerbslosen empfiehlt sich in der Regel vor der Zuweisung zu auswärtigen Arbeiten, da mit solchen Arbeiten meist größere körperliche Anstrengungen verbunden sind und sich besonders in diesen Fällen für Arbeiter und Unternehmer unliebsame Folgen ergeben könnten, wenn sich erst nachträglich herausstellt, daß die körperliche Eignung für die Arbeit nicht vorhanden war. Die Kosten der ärztlichen Untersuchung sind als notwendige Kosten der Arbeitsvermittlung anzusehen, wenn sie nicht auf andere Weise aufgebracht werden können.

Musikfest der Harmonie. Eine besondere Ueberraschung bringt das am nächsten Sonntag anlässlich des 30jährigen Bestehens des Musikvereins Harmonie hier stattfindende Musikfest, indem der frühere Obermusikmeister des Badischen Leibdragoner-Regiments, Fritz Köhn, mit seiner Kapelle, der Feuerwehrmusik Heut Freitag, abends 19.58 Uhr, hier eintreffen und von der gesamten Harmonie-Kapelle am Bahnhof abgeholt und mit Musik durch die Ettlinger Straße nach ihren Quartieren, den Hotels National und Luz, geleitet. Auch der Badische Leibdragoner-Verein wird seinen ehemaligen Obermusikmeister am Bahnhof begrüßen. Die Karlsruher Einwohnerlichkeit wird diese Nachricht mit großer Freude vernehmen. Erinnert man sich doch gern der schönen Stunden, die Jahre hindurch der in allen Kreisen der Stadt beliebte Führer der Leibdragoner-Kapelle bereitet hat. Seine zahlreichen Freunde werden es sich daher nicht nehmen lassen, ihn bei seinem Eintreffen in Karlsruhe herzlich zu begrüßen. Die Kapelle wird unter Leitung des Herrn Köhn am Samstag, den 6. August, nachmittags im Stadtpark das Konzert übernehmen und am Sonntag nachmittags im Friedrichshof konzertieren, so daß weiten Kreisen Gelegenheit gegeben ist, mit Meister Köhn zusammen zu sein.

Bundestag des Reichsbundes und Vertretertag des Süddeutschen Verbandes für Nationalkinoographie in Mainz. Am 6. und 7. August tagen die Vertreterversammlungen beider Organisationen gemeinschaftlich in Mainz unter dem Vorsitz von Dr. Fritz Höle-Glücksfeld und Oberlehrer Marius Müller-Baden-Baden. In der reichhaltigen Tagesordnung sind u. a. vorgesehen die Vorführung des 5jährigen Knaben Kadmar Höle, „des jüngsten Stenographen der Welt“, im Leben und Schreben der Nationalkinoographie sowie die Einführung einer Abteilung 10-12jähriger Schüler in die Kurzschrift.

Vor Bären geküßt. Am Mittwoch trieb ein Schauspieler aus Schönhausen seine sechs dreifüßigen Bären durch den Stadtpark Ruppurr, wobei das Pferd des Landwirts Martin aus Ehenrot scheute, mit dem Wagen gegen ein Haus sprang, zu Boden stürzte und alsbald verendete.

Infolge übermäßigen Alkoholgenußes erlitt eine 29 Jahre alte Dienstmagd in einem Restaurant einen Anfall, weshalb sie in das Städt. Krankenhaus gebracht werden mußte.

Wer kennt den Toten? Dienstag abend um 5 Uhr wurde im Rhein auf Gemarung Oberhausen (Nim Bruchsal) eine unbekannte männliche Leiche gefunden, die vollständig unbekleidet war und erst einige Tage im Wasser lag. Der Tote ist 14-16 Jahre alt, 160 cm groß, hat hellblonde Haare und zusammengewachsene Augenbrauen. Der 5. Zahn oben links fehlt; der 6. Zahn unten links ist hoch. Um sachdienliche Mitteilung bittet das Landespolizeiamt (Vermissen-Zentrale) in Karlsruhe.

Zimmerbrand. Infolge Nichtaushaltens eines elektrischen Bülgeleuchters entstand nachts in einem Hause in der Sternbergstraße ein Zimmerbrand, wobei erheblicher Schaden verursacht wurde.

Blitzschläge. Bei dem Gewitter am 1. August schlug der Blitz auch in das Haus Mainstraße 25, ohne zu zünden, jedoch wurde dabei die elektrische Leitung zerstört.

Bestiggenommen wurden: ein 25 Jahre alter Kellner aus Hildesheim, der von der Staatsanwaltschaft Würzburg wegen Diebstahls und Entfernung von der Truppe steckbrieflich verfolgt wurde (der Gefugte ist jetzt aus der Fremdenlegion zurückgekehrt); ein 28 Jahre alter Drechsler aus St. Ingbert wegen Unterschlagung; ein 26 Jahre alter Arbeiter aus Badlet wegen Vergehens gegen die Pakbestimmungen; ein 68 Jahre alter Sämiger aus Mittelbrunn zum Strafvollzug und 9 Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Neues vom Film.

Die Reduzen-Bildspiele (Waldtrache) zeigen im neuen Programm: „D. du mein Heimatland!“ Wer keine Heimat hat, wird auch diesen Film lieb gewinnen. Und wer seine Heimat nur wenig kennt, weil ihn die Sorgen des Alltags an einen Ort geknüpft haben, der Heimat im vollsten Sinne an. Man hat hier den Blickfilm außerordentlich geklärt mit landschaftlichen und architektonischen Motiven verbunden. Photographisch wurde mit großer Feinheit gearbeitet. Seltene hat man Freilichtaufnahmen von so großem Raumreichtum gesehen wie hier z. B. die plastisch deutlichen

Straßensperren in Baden.



Ergänzung: Die Landstraße Raumünzach - Schönünzach ist bis zum 10. August von morgens 6 Uhr bis abends 6 Uhr gesperrt. Keine Umleitung!

Sonnenlandschaften aufweisen. Städteaufnahmen aus allen deutschen Gauen sind recht vorzüglich über den ganzen Film verteilt und verraten Sinn für das Wesentliche und Charakteristische. Darstellerlich freut man sich an Evelyn Holt, die in der Rolle des Marydens die Vorzüge einer anmutigen Erscheinung und hoher mimischer Innigkeit voll zur Geltung bringen kann, und an dem beweglichen, lustigen Joverg Gieserich Upts, der eine humoristische Note ins Ganze bringt. Vivian Gibson gibt die dämonische Versucherin Welt mit bewundernswürdiger Routine. Dieser eigenartige Märchenfilm, dessen Herstellung vom Deutschen Bund „Heimatlich“ angeregt wurde, wird sicher dem Kulturfilm zahlreiche neue, bisher nur dem Spielplan ergebene Kinobesucher als Freunde gewinnen. Am Programm laufen der Vortragsfilm: „Was viele nicht wissen“ und die reichhaltige Filmwochenschau. Jugendliche haben Zutritt.

In den **Kammer-Bildspielen** wird ab heute der Film „Bedachte Brennen“ gezeigt. Dieser Film gehört in die Reihe der ganz großen Bildschremsamen, wie „Die Karawane“ und „Das Feuerrot“. Er gibt ein ungeheures lebendiges Bild aus den Jahren der Eroberung des Wilden Westens. Die Jugend wird begeistert sein und die Älteren werden in Erinnerungen an Karl May schwelgen. Das Manuskript hat eine einfache, gradlinige, aber um so wirksamere Handlung auf, die durch einen gefunden Humor eine besondere Würze erhält. Gezeigt feiert sich die Spannung bis zum abschließenden Ende. George Seib ist ein Meister der Regie. Prächtig sind die großen Szenen mit den Büffelherden, packend die Kampfszenen, in denen die Indianer die Wagonburg stürmen. Köstlich daneben aber auch die einzelnen Spielfiguren vor allem die humoristischen. Der ganze Film ist von einer bewundernden Natürlichkeit. Man empfindet, daß diese Taten echt sind. Die Indianer in ihren Zelten, die Grenzerheiden, wie Buffalo Bill (Jack Borze) und Wild Bill (H. Bartzel) (Machowald) kraftvolle Gestalten, nervenreich, teilweise noch eigenartige Komik, die sie aber nie lächerlich werden läßt. Billie Boyd als Tom Kirby ist ein imponierender junger Mann. Marquerite de la Motte und Sally Rand sind herrliche junge Mädchen. Ganz hervorragend ist der kleine Gopflan als Buddo Watkins, ein großes Talent. In jeder Beziehung hervorragend. — Ebenso wird Ben III, ein Film aus dem Morgenlande mit Ramon Novarro in 6 Akten gezeigt.

Veranstaltungen.

Mitteilungen der Wiener Operette im Konzerthaus.

In der am Mittwoch mit großem Beifall aufgenommenen Operettenvorstellung „Almanach“ feht das beliebte ehemalige Mitglied des Landesbühnen, Fritz Sande, heute und morgen Abend sein Gastspiel als „Räuber“ fort. Sonntag nachmittags wird zu stark ermäßigten Preisen die melodische, beterr Operette „Wiener Blut“ von Johann Strauß gespielt. Sonntag abend die vierte Aufführung der sich steigernden Beliebtheit erfreuenden „Dollarpriesterin“. — Die 25. und zugleich vorläufig letzte Aufführung der „Gräfin Mariza“ unter der Leitung des Dirigenten findet am Montag, 8. August statt. Es ist zu erwarten, daß die zahlreichen Freunde dieses Wertes der Jubiläumsvorstellung beizuwohnen, daher empfiehlt es sich, Plätze im Vorverkauf zu lösen.

Badischer Bund Deutscher Jäger. Am Samstag und Sonntag werden die beiden Jagel- und Schrottschützen der einzelnen Landesgruppen hier zum Austrag der Jagdmeisterschaften des Bundes zusammenzutreten. (Siehe die Anzeige). Für die besten Schützen stehen wertvolle Preise, u. a. das vom Reichspräsidenten gestiftete Bild mit eigenhändiger Unterschrift, zur Verfügung. Die Preise sind im Schaukasten der Jagdhandlung E. P. S. I. K., Kaiserstraße 215, ausgestellt.

Standesbuch-Auszüge.

Storbefälle. 3. August: Katharina Seemann, 72 Jahre alt, Ehefrau von Karl Seemann, Oberrechnungsrat a. D. 4. August: Anna Ditt, 77 Jahre alt, Witwe von Janos Ditt, Kolonialwarenhändler; Daniel Keller, 80 Jahre alt, Schuhmacher, ledig; Salomon Stramp, 75 Jahre alt, Diakonisse, ledig.

Zum Brand in Liedolsheim.

Der Bericht der Berufsfeuerwehr.

Wenn in dem Berichte einer Berufsfeuerwehr von „Wassermangel“ gesprochen wird, so ist dies ein feuertechnischer Begriff, der nicht besagt, daß Wasser nicht vorhanden war, sondern daß „Löschwasser“ entsprechend den vorhandenen Objekten nicht in ausreichender Menge, unter dem nötigen Druck, schnell und sicher an den Brandherd gebracht werden konnte. Bei dem heutigen Stande der Vöschtechnik müde es eigenartig an, wenn man als Vöschhilfe in einen Ort mit vorwiegend landwirtschaftlichen Betrieben kommt, und es wird von allen Seiten behauptet, es wäre kein Löschwasser zum Anlegen der Motorspritze vorhanden — die Betroffenen konnten auch nicht wissen, daß wir eine derartige Menge Schläuche mitführten — und man sieht das mittelalterliche Bild, daß Männer, Frauen und Kinder aus Brunnen Wasser schöpfen und in die Spritzen gießen. Man stelle sich dies im Winter bei strenger Kälte vor. Es wird auch Laien einleuchten, daß unter diesen Verhältnissen der Brand der mit Korn gefüllten Scheunen nicht zum Stehen gebracht werden konnte.

Nun zum sog. Brandweiser, der einen vielversprechenden Namen trägt, aber wegen seiner unglückigen Lage in einem Brandfalle für 1/3 des Ortes nicht in Frage kommt, es sei denn, daß man das Heranfahen des Wassers in Wasserfontänen für zeitgemäß und ausreichend erachtet. Es muß ferner als günstiger Zufall betrachtet werden, daß die Berufsfeuerwehr mit 2 Fahrzeugen ausrücken konnte und auf diese Weise die erforderlichen Schlauchmengen zur Verfügung hatte. Wäre nur ein Fahrzeug verfügbar gewesen, so hätte der Vöschung unverrichteter Sache wieder absehen müssen, da die Schläuche nicht gereicht hätten. Es fehlt nur noch, daß der Sachverständige uns in diesem Falle den Vorwurf gemacht hätte, nicht die schlechte Vöschwasserlieferung, sondern Mangel an Schläuchen sei Schuld, wenn das Feuer weitergegangen wäre. Schließlich hätte man das Wasser auch aus dem Rhein holen können; technisch möglich ist auch dies. Es ist nur das Unangenehme, daß der Druck, der zum Vöschgen unbedingt erforderlich ist, bei größeren Schlauchleitungen durch Reibung des Wassers an den Wandungen der Schläuche fast vollständig verloren geht. Wären bei der Neuorganisation der Berufsfeuerwehr vor 1/2 Jahre nicht Schläuche von erheblich größerem Durchmesser als bisher üblich beschafft worden, so hätte man unter diesen Umständen an der Brandstätte keine Wasserstrahlen mit genügender Vöschwirkung mehr erzielt. Die Leistung unserer Motorspritze beträgt an der Pumpe bei 12 Atm. Druck etwa 2000 Liter/Minute; sie würde durch die Länge der Schlauchleitungen derart vermindert, daß an den Straßhofsöffnungen vielleicht noch 250 Liter/Minute bei 1 1/2 bis 2 Atm. übrig bliebe. Mit dieser Vöschkraft war es auch nur möglich, den Brand zum Stehen zu bringen, weil eine natürliche Trennung durch die Straßen vorhanden war. Die Wassermenge von 250 Liter/Minute hätte noch tagelange Arbeit herbeiführen können, da der Brandweiser ständigen Zutritt hat; von einem Nachlassen des

Vöschwassers an dieser Stelle in den Morgenstunden kann also nicht die Rede sein.

Es hätte sich überhaupt erübrigt, auf diese angelegliche Verhütung einer ähnlichen Darstelllung einzugehen, wenn eine Entgegung nicht im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse läge und nicht von anderen Drien, die auf Grund dieser Katastrophe ihre Vöschwassererhältnisse prüfen, die Folgerung gezogen werden könnte, daß die Vöschwasserlieferung von Liedolsheim ausreichend oder gar nachahmenswert wäre. Diese Gefahr besteht allerdings bei den Behren, die bei der Vöschung mitgearbeitet haben, sicher nicht. Bei den Drien in der Rheinebene wird der Grundwasserspiegel sehr hoch sein, daß es ein leichtes ist, ohne wesentliche Kosten an den Hauptstrahlkreuzungen Brunnen anzulegen, aus denen Saugspritzen direkt arbeiten und mit den zur Verfügung stehenden Schlauchmengen unter dem nötigen Druck das Feuer angreifen können. Wo dieses, infolge des niederen Grundwasserstandes nicht möglich ist, erfüllen freistehende angelegte Betonbehälter, die durch Regenwasser oder in bergigem Gelände durch kleine Bäche ständig gefüllt gehalten werden, den gleichen Zweck. Das Vorhandensein von Wasser, selbst in großen Flächen wie Seen und Flüsse, schießt nicht an, daß trotzdem Vöschwassermangel besteht, wenn z. B. keine gefestigte Anfahr für die Vöschgeräte geschaffen worden ist, oder wenn die Saughöhe das praktisch brauchbare Vöschmaß von 10 Metern übersteigt. Es klingt überflüssig, aber Tatsache, daß in einem Seebeide, die eine Dülse gefundene Feuerwehr wegen „Wassermangel“ nicht arbeiten konnte, weil es nicht möglich war, in angemeiner Entfernung vom Brandplatz die Motorspritze von der erhöhten Strandpromenade ans Wasser zu bringen und andere Entnahmestellen feststen.

Die Oberste Evangelische Kirchenbehörde in Liedolsheim.

Am Mittwoch nachmittags besuchte auch die Oberste Evangelische Kirchenbehörde die evangelische Gemeinde Liedolsheim. Prälat D. K. H. B. Wein und der Stellvertreter des Kirchenpräsidenten, Oberkirchenrat Dr. Doerr, Oberkirchenrat Dr. Friedrich, denen sich der Dekan des Bezirkes, Kirchenrat Haus geschlossen hatte, waren persönlich anwesend. Zunächst sprachen sie im Pfarrhof dem verarmten Kirchengemeinderat die herzlichsten Teilnahme der Evang. Landeskirche aus und überreichten der Kirchengemeinde die finanzielle Summe von 2000 M. Dann ging es unter Führung des Ortsgeistlichen und Kirchengemeinderats zum dem ausgebeuteten Trümmersfeld der Brandstätte, wo noch immer die Flammen emporschlugen. In Teilnahme sprachen die Herren mit einigen der besonders schwer betroffenen Gemeindeglieder. Diese persönliche Teilnahme der Landeskirche hat die ganze Gemeinde tief gefreut. Erfreulich war zu hören, wie die Betroffenen den Mut nicht sinken lassen, sondern nach der schweren Unglücksnacht wieder getraut und zuverlässig geworden sind.

Wohltätigkeitskonzert für Liedolsheim.

bl. Schwegingen, 4. Aug. Die Schloßgartenverwaltung veranstaltet am Sonntag nachmittags ein Schloßgartenkonzert zugunsten des Brandgeschädigten in Liedolsheim. Das Gagnatragnis dieses Konzerts wird dem wohltätigen Zwecke zugeführt.

Hilfe für Liedolsheim.

Es gingen weiter ein: Ungenannt 1 M., J. Dull 3 M., D. M. 5 M., H. Hille 3 M., Ungenannt 1 M., J. C. 3 M., Witwe 5 M., Ungenannt 10 M., Ungenannt 5 M., Ungenannt 5 M., Ungenannt 20 M., J. D. 3 M., B. 1 M., Professor Dr. Carl Bruchsal 3 M., Bandlung J. Vink (K. Reichel) 5 M., Frau Ungenannt 2 M., H. Sch. 4 M., H. D. 2 M., H. D. 20 M., Ungenannt 5 M., Ungenannt 2 M., H. Waier 1 M., Ungenannt 1 M., Ungenannt 1 M., Afermann 5 M., Ungenannt 5 M., L. & J. B. 5 M., Ungenannt 5 M., Ungenannt 2 M., Frau M. Schübel, Witwe 5 M., G. D. 10 M., v. R. 2 M., Ungenannt 1 M., Ungenannt 5 M., Fritz Willendorf (Palmbach) 5 M., G. Duffer, Kochmeister 20 M., Müller-Trecher 5 M., B. 3 M., Frau Dorn 3 M., 195 M., bereits veröffentlicht 602 M., insgesamt 857 M.

Wir danken den Einberatern herzlich und hoffen, daß noch recht viele Spenden an unsere Geschäftsstelle eingeführt oder auf unser Postfachkonto Nr. 9547 eingezahlt werden.

Tagesanzeiger

Nur bei Ausgabe von Anzeigen gratis. Freitag, 5. August. Städt. Konzerthaus: abends 7 1/2 Uhr: Almanach. Reduzen-Bildspiele: Walburgisnacht. Beiprogramm.

Geschäftliche Mitteilungen.

Warum soll man fremde Sprachen lernen? Weil es gut ist, im Krisenstadium vor anderen etwas vorzuziehen zu haben! Weil die Kenntnis fremder Sprachen den Geschäftskreis erheblich erweitert, die Urteilskraft über Sprachunterschiede erfordert heute nicht einmal einen Gedächtnisgaben: Die Methode Konstantin-Gangewitz verlangt nur zwei oder drei Mark im Monat von jedem Schüler. Sie ist dazu jedem verständlich, auch ohne Sprachlehrer ohne bessere Schulbildung lernt mit dem Lehrbuch die fremde Sprache so gründlich, daß der Schüler bald wie der Ausländer spricht, schreibt und liest. Der Lehrstoff ist sehr interessant: er ist der fremden Sprachigen Literatur entnommen, er schildert das Leben und Wandel im fremden Land. Besonders wertvoll ist an der Methode Konstantin-Gangewitz, daß ihre Schüler am Schluß des Studiums eine Prüfung ablegen und ein Diplom über erfolgreiches Erlernen studium erwerben können. Die Konstantin-Gangewitz-Logischbuchhandlung (Prof. G. Gangewitz), G. m. b. H., Berlin-Schöneberg, findet auf Wunsch jedem ohne Verbindlichkeit eine Probelesung in jeder Sprache für mittlere, für welche Sprache er sich interessiert, nützen Sie diese Gelegenheit und schreiben Sie heute!

Badische Chronik

Totenliste aus dem Lande.

Einheim: Wilhelm Zimmermann, 47 J.; Friedr. Böller, 74 J.; Sophie Metzler, 47 J.; Karoline Wolf, Heinrich Wolf, 59 J.; Eduard Sator; Heinrich Fabis, 46 J. — Ziegenhansen: Lore Wächter. — Baden-Baden: Franziska Hill, 88 J. — Ulm bei Sigmaringen: Pauline Kleinhaus. — Diersheim: Hermann Kurz, 23 J.; Elisabeth Hartlieb, 68 Jahre; Jakob Bösch, 31 J. — Markelfingen: Albert Lohr, 63 J. — St. Peter: Caroline Kreis, 79 J. — Säckingen: Frido Simmlerschlag. — Waldshut: Karoline Tröndle.

Zwei Personen vom Zuge getötet.

bd. Bruchsal, 4. Aug. Am Mittwoch abend gegen 10 Uhr wurden auf der Strecke Bruchsal-Heidelberg zwischen den Ortsteilen Weiber und Steinfeld bei einem Bahnübergang zwei Passagiere von dem Heidelberg Schnellzug erlitten und getötet. Dem 20 Jahre alten August Geiß von Zentern wurde der Kopf von einem Rad getrennt und gespalten. Sein Körper lag unter der Lokomotive und wurde erst nach dem nächsten Station mitgeschleppt, wo der Unfall erst bemerkt wurde. Der 17 Jahre alte Landwirt Johann Holzer von Weiber wurde ebenfalls sofort getötet. Am Mittwoch nachmittags 22 Uhr wurden auf dem geöffnenen Bahndamm bei Km. 44,4, Strecke zwischen Bahnhof Langenrieden und Weiber vom Zug 100 zwei männliche Personen jugendlichen Alters überfahren und getötet. Die Getöteten sind Ludwig Holzer von Weiber und August Geiß von Zentern.

Welschnonnen, 4. Aug.

Am Mittwoch nachmittags um 4 Uhr ereignete sich am Karlsruher Bahnhof ein schwerer Unfall. Der Motorradfahrer Ludwig Stöber aus Welschnonnen war mit einem Motorrad auf dem Bahndamm begriffen. An der abseitigen Stelle in der Nähe der Kläranlage plachte der Reifen des Vorderrades und der Fahrer wurde von einem Rad gefesselt, wobei er schwere Verletzungen erlitt und einen Schlüsselbruch an der linken Schulter davontrug. Der Verunglückte wurde im Krankenauto ins Stadt-Krankenhaus gebracht.

Durlach, 4. Aug.

Gestern stießen an der Göttinger- u. Schloßstr. zwei Personenautos zusammen, wobei beide Fahrer stark verletzt wurden und ein Führer Verletzungen davontrug.

Durlach-Aue, 4. Aug.

Auf einem Bauplatz ereignete sich am Dienstag eine Unfälle. Ein 19 Jahre alter Hilfsarbeiter und ein 26 Jahre alter Tagelöhner in einem Vorwettbewerb, der in der Nähe der Kläranlage plachte der Reifen des Vorderrades und der Fahrer wurde von einem Rad gefesselt, wobei er schwere Verletzungen erlitt und einen Schlüsselbruch an der linken Schulter davontrug. Der Verunglückte wurde im Krankenauto ins Stadt-Krankenhaus gebracht.

Göttingen, 4. Aug.

An der Seminarschule Göttingen waren bis vor einem Jahre ein Rektor und 17 unständige Lehrer. Dieser Zustand wurde oft bemängelt, ohne daß eine Veränderung getroffen worden wäre. Im vergangenen Jahre wurde das Seminar aufgehoben und damit die Lehrgänge wieder Volksschule. Ueber ein Jahr dauerte das Mißverhältnis von etat- und nicht etatmäßigen Lehrkräften. Mit Schulbeginn nach den Sommerferien wird das anders. Von 7 Lehrern zugewiesen worden, die lange Jahre lang in der Göttinger Volksschule (Reichensweiher, Todmoos) und eine Stadtschule wohl verstanden. Einem Herrn der Schule (Helmuth Griesbach) wurde Bad Griesbach als Hauptlehrer zugewiesen.

Hochstetten, 4. Aug.

Badens älteste Imbissbäckerei, die Firma S. Hüffer, kann auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Der Inhaber der großen Firma, Samuel Hüffer, ist die Wienerzeit schon als junger Landwirt vor 60 Jahren und schritt zur Tat, als es ihm wurde fest mit dem Strohhof geimfert, was vor allem herzukommen und in den Handel zu bringen. Als beobachtender und denkender Mensch und verständiger er stets die neue Welt, die nun auch gern gekauft wurde. Dem Inhaber Hüffer wurde 1875 auf der Ausstellung in Triest eine rühmliche Anerkennung zuerkannt und 1912 hatten 6000 mobile Wienerkaffeehäuser die Fabrik verlassen. 1924 wurde die Fabrik von einem Großfeuer verheert. Die wirklichen Pionierleistungen Samuel Hüffer sind für die heimische Wienerzeit nicht ohne Erfolg geblieben.

Bruchsal, 4. Aug.

Die Verfassungsfeier der Volksschule gestaltete sich zu einem Kinderfest von stimmungsvoller Eindringlichkeit. Die Kinder brachten die Schüler der Stadt, die sich zur gemeinsamen Feier in der Grundgedanken der Verfassung in anschaulicher Weise nahe. In dem gemeinsam geführten Deutschlandlied fand die Ansprache einen Höhepunkt. Mehrstimmige Lieder, von den Herren Steiner und der Kinder geleitet, und Gedichtvorträge mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten die Kinder dem toschenden und unigen Vortrag des Herr Jourdant, von Herrn Geiß am Klavier verständnisvoll begleitet, die Feier beehrte. Die Kinder der Mittel- und Unterstufe wurden von ihren Klassenlehrern auf die Bedeutung der Verfassungsfeier hingewiesen. Mit diesem vaterländischen Fest fand das erste Drittel des Schuljahres seinen Abschluß.

Schwetzingen, 4. Aug.

Im Juli wurde der Schloßgarten von 19140 Personen auf La-

gestarten, von 24 Vereinen und 20760 Personen auf Dauerkarten besucht. Der Gesamtbesuch betrug demnach 39900 Personen.

bd. Mannheim, 4. Aug. Für den Mannheimer Turngau steht das Jahr 1927 im Zeichen der Jubiläen eines Teils seiner Gauvereine. Auf das 25jährige Bestehen der Turngemeinde Auf dem Hofe das 40jährige des T.V. 1887 Sandhofen. In diesem Jahre kann nun auch der Turnverein 1877 Mannheim-Waldhof auf eine halbhundertjährige Arbeit im Dienste der Turnische zurückblicken und die Feier seines 50jährigen Vereinsjubiläums begehen. Aus diesem Anlaß veranstaltet der Verein am Sonntag, den 14. August, ein Gerätereturnen für Turnerinnen und Turner, zu dem nicht nur die nordbadischen Turngauen, sondern auch die benachbarten Gauen des Mittelrheintales und des Pfälzer Turnerbundes zugelassen sind.

bd. Mannheim, 4. Aug. Am Mittwoch wurde das Polizeikommando nach einem Kaufe in G 4 alarmiert. Es gelang, in den Kellerräumen einen dort eingedrungenen 19 Jahre alten ehemaligen Fürstengesellen festzunehmen, der zugab, daß er eine in dem Hause befindliche Geschäftskasse berauben wollte.

bd. Mannheim, 4. August. Unser Mitbürger Curt Schenker rettete den Sohn eines hiesigen Arztes, der in den Rhein gefallen war, vom Tode des Ertrinkens.

bd. Bergzimmern bei Sinsheim, 4. Aug. Am Montag abend fiel der Landwirt Wilhelm Gutschule beim Aufladen von Getreide vom Wagen und zog sich dabei eine schwere Verletzung des Rückgrates zu, an deren Folgen er heute früh gestorben ist.

bd. Weinsheim, 4. Aug. In einer der letzten Nächte wurde das Denkmal für seine Gefallenen errichtet. Die Denkmalschmuck, indem die Gedenktafel mit Teer überstrichen wurde. Gleichzeitig wurde auch im benachbarten Pavillon ein Einbruch verübt und dabei verschiedene Werkzeuge gestohlen.

bd. Gamburg (Amt Wertheim), 4. Aug. An der Kurve zwischen Gamburg und Bronnbach stieß ein Motorrad, auf dem der technische Beamte der Würzburger Zweigstelle der Rhein-Elektro Mannheim, Wilhelm Wolf und der Student pharm. Kroll saßen, auf ein aus der Richtung Wertheim entgegenkommendes Auto. Wolf erlitt dabei Arms-, Bein- und Schädelverletzungen und wurde nach Wertheim ins Krankenhaus gebracht, wo er abends seinen Verletzungen erlag. Der zweite Insasse Kroll ist in ein Würzburger Krankenhaus gebracht worden.

bd. Gaggenau, 3. Aug. Der Verwaltungsrat der städtischen Sparkasse Gaggenau hat beschlossen, die in der Inflation verfallenen Sparanlagen mit 25 Prozent aufzuwerten.

bd. Gernsbach, 4. Aug. Anlässlich der Marburger Universitätsfeier wurde der Direktor Albert von Hofmann, wohnhaft in Gernsbach, seitens der Göttinger Universität zum Ehrendoktor ernannt.

bd. Rehl, 4. Aug. Grobes Bekremden errege in der Bürgerausübung vom Mittwoch die Mitteilung des Bürgermeisters; daß das Bezirksamt die sofortige Einstellung der Arbeit an den 64 Kleinwohnungsbauteilen verfügt habe. Bürgermeister Dr. Kraus erklärte hierzu, daß Ende März bereits sämtliche Pläne, statischen Berechnungen usw. beim Bezirksamt eingereicht waren, daß man aber seither nichts mehr davon gehört habe. Auf mehrfache Vorstellungen hin ist der Stadt immer wieder versichert worden, daß das Baugesuch mit möglicher Beschleunigung behandelt werde. Der Gemeinderat hat beschlossen, die Verfügung des Bezirksamts nicht auszuführen, da er die Einstellung der Arbeiten im öffentlichen Interesse sowohl, als auch im Interesse der Gemeindefinanzen nicht verantworten könne. Er wird sofort Stellung nehmen beim Ministerium einlegen. Ohne Aussprache wurde die von der Verwaltung beantragte Erhöhung des Grundbeitrages für die Steuer vom Betriebsvermögen um 50 Prozent von 16 auf 24 Pfg. genehmigt. Bei einem Hundertaus von 210 ergibt das einen Steuererlös von 504.

bd. Triberg, 4. Aug. Am kommenden Sonntag wird bei günstigen Wetter die zweite Beleuchtung der Wallfahrtskirche mit dem alten Messnerhäusle, dem Pfarrhaus und dem anschließenden Teil der Oberstadt stattfinden.

bd. Triberg, 4. Aug. Für die Amtsbezirke Billingen und Wolfach hat die Landesgebäudeversicherungsanstalt in Karlsruhe einen neuen hauptamtlich tätigen Bauinspektor bestellt, der seinen Dienst hier erhält. Das Amt wurde dem Architekt Fritz Grupp aus Karlsruhe übertragen. Durch diese Maßnahme wird der sehr große Bezirk Offenburg untergeleitet.

W. Vahr, 4. Aug. Unsere städtische Freiwillige Feuerwehr feiert in den Tagen des 6. bis 8. August ihr 50jähriges Stiftungsfest. Es sind Vorbereitungen in größeren Ausmaßen im Gange, die von nah und fern eintreffenden Feuerwehrkorps und ihre Vertreter in unserer Stadt würdig zu empfangen. Stadtpark und Stadtparkwiese sind im Sommer ganz ideale Stätten für größere Festlichkeiten. Die ganze Umgebung freut sich auf den kommenden Feuerwehrmontag, an dem sich festliches Treiben entwickeln wird und die Kameradschaft der Feuerwehrmänner schönste Pflege finden wird. Ein von Kreisrat A. D. Th. Reinfurth verfasstes Feuerwehr-Festbuch wird den Festteilnehmern einen herzlichen Willkommensentwurf und den fremden Besuchern ein guter Führer durch die Feststadt und deren herrliche Umgebung sein.

bd. Freiburg, 4. August. Der Hauptgewinn der Freiburger Münstergeblotterie in Höhe von 40000 Mark fiel auf Los Nr. 58202.

bd. Gengenbach, 4. Aug. Während des Gewitters am Dienstag ist ein auf der Rückfahrt nach Offenburg begriffenes Auto hier verunglückt. Es plachten zwei Reisen. Dadurch kam der Wagen ins Schlingern und über die Straße. Die Insassen, drei Herren und zwei Damen, wurden herausgeschleudert und erlitten recht erhebliche Verletzungen.

bd. Donaueschingen, 4. August. Am Mittwoch konnte Rechnungsrat Anton Rehfle seinen 60. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlaß sei der tatkräftigen Arbeit gedacht, die der Jubilar im Laufe von fast zwei Jahrzehnten

seines Wirkens an der Entwicklung der Stadt geleistet. Mehrere Jahre war er Vorsitzender der Nationalliberalen Partei in Stadt und Bezirk. Die Deutsch-Demokratische Partei wählte ihn nach ihrer Gründung 1918 ins Stadtparlament, dem er schon über 15 Jahre angehörte. Er ließ sich auch die Pflege des deutschen Liedes angelegen sein.

bd. Donaueschingen, 4. Aug. Dieser Tage wurde hier ein Diebstahlpaar festgenommen, welches von drei Staatsanwaltschaften wegen Diebereien in verschiedenen Orten gesucht wurde. Die Braut hat aus einer hiesigen Manufaktur 100 M und eine silberne Uhr gestohlen. Der Bräutigam wurde wegen Anstiftung zum Diebstahl und zur Abhängung einer fünfmonatigen Gefängnisstrafe, die er wegen Betrugs und Urkundenfälschung erhalten hatte, von der Staatsanwaltschaft gesucht.

bd. Schönaich, 4. Aug. Mit dem Neubau des Postamtsgebäudes ist begonnen worden. Man hofft es in einem Jahre fertigstellen zu können.

bd. Singen a. S., 3. Aug. Anlässlich der Eröffnung des neuen Güterbahnhofs fand eine Besichtigung der neuen Anlage durch die Vertreter der Stadt, der Reichsbahn, der Schweizerischen Bundesbahnen und der Zollverwaltungen statt. Im Jahre 1924 konnte die Reichsbahn an die Durchführung des Projektes, das schon lange geschwebt hatte, gehen. Um das nötige Baugelände von 12 Hektar zu gewinnen, mußten etwa 10 Hektar Wald geschlagen werden. Für die Entladung der Wagen sind eine Anzahl Krane vorhanden. Einige Brückenwagen vervollständigen die Abfertigungseinrichtung. In das etwa 60 Meter lange Verwaltungsgebäude teilen sich die deutschen und die schweizerischen Bahn- und Zollbehörden. An die beiden Flügel des Gebäudes sind je 100 Meter lange und 20 Meter breite Güter- und Posthallen mit Glasdach angebaut. Nach der Inbetriebnahme des Bahnhofes ist nun die Möglichkeit geschaffen, den ebenfalls unzulänglichen Personenbahnhof auszubauen. Bürgermeister Kaufmann nahm anlässlich der Feier Gelegenheit, den am Bau beschäftigten Herren sowie der Reichsbahn den Dank der Stadtgemeinde auszusprechen.

bd. Waldshut, 4. Aug. Das Verkehrsflugzeug Freiburg-Konstanz mußte am Mittwoch infolge der ungenügenden Witterung bei dem Neutesthof in der Nähe von Bergschilingen notlanden. Die drei Passagiere und die mitgeführte Post wurden per Auto von Bergschilingen nach Waldshut befördert. Außer einem bei der Landung erfolgten Tragflächenbruch ist kein Schaden entstanden.

bd. Vom Bodensee, 4. Aug. Die Verhandlungen der Stadt Bregenz mit der Stadt Lindau und der deutschen Militärverwaltung, der Eigentümerin des Exerzierplatzes in Bregenz, sind so weit gediehen, daß voraussichtlich schon in diesem Herbst der für Deutschland und Oesterreich gemeinsam vorgesehene Flughafen in Bregenz errichtet werden kann. Der Flugverkehr der Oesterreichischen Luftverkehrsgesellschaft wird sofort nach Eröffnung des Hafens dorthin geleitet werden.

Blitzschläge, Sturm und Hagel.

bd. Offenburg, 4. Aug. Bei dem Gewitter am Dienstag schlug der Blitz in das Haus des Matthäus Kiefer ein, ohne zu zünden. Er schlug zwei große Löcher in das Dach und sprang auf die elektrische Leitung über. In einer großen Anzahl von Häusern wurden die Sicherungen herausgeschlagen und im Hause des Maurermeisters Buchert die Leitung zerstört.

bd. Gutach, 4. Aug. Auch die hiesige Gegend blieb von dem Unwetter, das am Dienstag abend über das Land zog, nicht verschont. Der Blitz schlug in das Haus des Zimmermeisters Georg Schneider ein, nahm seinen Weg durch die elektrische Leitung vom Stall in das Wohnhaus, wo es an verschiedenen Stellen anfang zu brennen. Es gelang aber den Flammen sofort Einhalt zu gebieten. Die in dem Wohnhaus befindlichen Angehörigen der Familie Schneider kamen mit dem Schrecken davon.

bd. Sunthausen bei Billingen, 4. Aug. Am Mittwoch nachmittags schlug der Blitz in das Anwesen des Landwirts Volker und legte es in Asche. Durch das Eingreifen der Feuerwehr konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt werden.

bd. Pfullendorf, 4. Aug. Zu dem Unwetter, das am Dienstag die hiesige Gegend heimlichte, wird noch berichtet: Hagel fiel in so großen Mengen, daß in kurzer Zeit eine dicke weiße Decke auf der Erde lag. Besonders die Garten- und Obstbäume haben schwer gelitten. Die durch Blitzschlag in Brand geratenen Häuser sind die des Stadtarbeiters Benz und des Glasermeisters Siegle. Die Bewohner dieser Häuser konnten nur das Nötigste in Sicherheit bringen. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die gefährdeten Nachbargebäude vor der Zerstörung zu retten.

bd. Schlechtbach (Amt Schopfheim), 4. Aug. Der Dienstag nachmittags brachte mehrere Gewitter. Bereits der erste Blitz gegen 3 Uhr richtete Schaden an. Im Gasthaus zum „Auerhahn“ wurden sämtliche Sicherungen der Licht- und Telefonleitungen herausgeschlagen. In einem Zimmer wurde dadurch Feuer verursacht. Auch in den übrigen Säulern wurden Sicherungen der Lichtleitungen zerstört, so daß schließlich kein einziges Haus Licht hatte. Auf der Straße zwischen hier und Gersbach wurde ein Mann durch einen in seiner Nähe auf dem Felde einschlagenden Blitz zu Boden geworfen, erlitt aber keine Verletzungen. In der Postagentur wurden die Telefonleitungen zerstört. Im Walde spaltete der Blitz mehrere Tannen von oben bis unten.

bd. Waldshut, 4. Aug. Hier haarte Dienstag abend ein schweres Unwetter mit orkanartigem Sturm. Auf den Feldern wurde an verschiedenen Stellen erheblicher Schaden angerichtet. Auch in der Stadt sind Wasserleitungen zu verzeichnen. So ist am Abend ein ziemlich großes Stück ausgedrohen, wodurch ein Erdbeben zum Seitenbau entstand.

Farbige Wäsche soll man nicht künstlich bleichen

Man läuft sonst Gefahr, daß die Farbe verliert.

Suma reinigt vollkommen, ohne zu bleichen und ohne Stoff und Farben anzugreifen. Dies verdankt Suma seinem ungewöhnlich hohen Gehalt an reiner Seife, die im Kochen, dank seiner besonderen Zusammensetzung, in lebendigem Strom durch die Wäsche getrieben wird und dadurch allen Schmutz löst und herauswäscht.

Preis 50 Pfennig

„Sunlicht“ Mannheim



SUMA

wäscht weisser und schonender!

Sa 119

